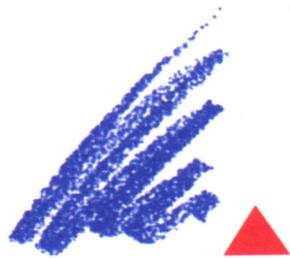


**Frauenhaus
Wetterau**
&
**Beratungs- und
Interventionsstelle**



Jahresbericht 2019
Frauen helfen Frauen
Wetterau e.V.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2019 vorstellen zu können. Er bietet einen Einblick in die Arbeit unseres Frauenhauses und unserer Beratungsstelle. Frauenhaus und Beratungsstelle für Frauen unterstützen Frauen und ihre Kinder, die sich aus einer gewaltgeprägten Lebenssituation lösen und ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben führen wollen.

Unser Frauenhaus ist zwar bekannt, aber wer kennt unsere Beratungs- und Interventionsstelle?

Zum 01.01.2002 wurde das Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellungen verabschiedet, das sogenannte Gewaltschutzgesetz – ein Meilenstein in der Entwicklung hin zu einem gewaltfreien Leben für Frauen und Kinder. Dieses Gesetz ist ein wichtiges gesellschaftliches Signal, das Gewalt im privaten Bereich nicht mehr toleriert und die Gesellschaft bereit ist zu intervenieren.

Unter dem Begriff „Häusliche Gewalt“ hat sich in den letzten Jahren ein differenziertes Unterstützungsangebot für gewaltbetroffene Frauen etabliert. Die Einrichtung von Interventionsprogrammen führte einen Perspektivenwechsel in der Diskussion über häusliche Gewalt herbei. «Wer schlägt, der geht» wurde zum Leitmotiv veränderter staatlicher Intervention. Die polizeiliche Befugnis einer längerfristigen Wegweisung des Täters aus einer Wohnung ist Ausdruck dafür, wie dieses Umdenken gesellschaftliches Handeln verändert hat.

Eine Zielsetzung der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Polizei und Justiz. Mit diesem Ansatz wird eine Optimierung der Hilfestellung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder ermöglicht. In unserer Beratung zeigen wir die Rechte der Frau nach dem Gewaltschutzgesetz auf.

Am 27.04.2004 wurde unsere Beratungs- und Interventionsstelle eröffnet. Sie ist eine Anlaufstelle für Frauen, die ihre Gewaltsituation beenden wollen. Wir unterstützen und beraten zu allen Formen der häuslichen Gewalt. Häusliche Gewalt umfasst alle physische, psychische, sexuelle, ökonomische und soziale Gewaltformen, wobei auch Stalking, Digitale Gewalt, Zwangsverheiratung und Ehrenmord dazu zählen. Auch Fachpersonal, Angehörige und kooperierende Behörden und Institutionen können sich informieren und beraten lassen. Unsere Beratungs- und Interventionsstelle ist in den letzten Jahren zu einem wichtigen Anlaufpunkt für Frauen im Wetteraukreis-West geworden.



Istanbul Konvention

Die Istanbul Konvention ist ein in 2011 ausgearbeitetes völkerrechtliches Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Die Istanbul Konvention schafft verbindliche Rechtsnormen gegen Gewalttaten und Delikten häuslicher Gewalt. Bisher ist in Deutschland kein abgestimmtes und systematisches Handlungskonzept zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen

und Kinder erkennbar gewesen. Die in der Istanbul Konvention vorgesehenen Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung solcher Gewalttaten sollen dies ändern.

Die Istanbul Konvention schreibt vor, dass die Gleichstellung der Geschlechter in den Verfassungen und Rechtssystemen der Unterzeichnerstaaten, zu denen Deutschland auch seit 2017 zählt, verankert sein muss und sämtliche diskriminierenden Vorschriften abzuschaffen sind. Außerdem sollen Hilfsangebote für Frauen verbessert und erweitert sowie Menschen über Bildungsangebote für das Problem sensibilisiert werden. Die einzelnen Maßnahmen sehen eine Rechtsberatung, psychologische Betreuung, finanzielle Beratung, barrierefreien Zugang zu Unterbringungsmöglichkeiten wie Einrichtungen von Frauenhäusern, Aus- und Weiterbildung sowie Unterstützung bei der Suche nach Arbeit vor.

Zudem verpflichten sich die Unterzeichnerstaaten offensiv gegen psychische Gewalt, Nachstellung, körperliche Gewalt, sexuelle Gewalt einschließlich Vergewaltigung und sexuelle Belästigung, Zwangsheirat, Verstümmlung weiblicher Genitalien, Zwangsabtreibung und -sterilisierung vorzugehen und dies unter Strafe zu stellen.

Auch nach der Ratifizierung sehen wir in Hessen noch erhebliche Mängel und Nachbesserungsbedarfe bis zur vollständigen und vorbehaltlosen Umsetzung der Konvention. Ressortübergreifend muss das Land ein Gesamtkonzept zu Schutz, Bekämpfung, Prävention und effektive Strafverfolgung von Gewalt an Frauen und Kinder erstellen. Dazu gehört zwingend eine Koordinierungsstelle mit ausreichend finanziellen Ressourcen und weitgehendem politischen Mandat, um die Umsetzung der Konvention sicherzustellen. Die unabhängige Evaluierung der Maßnahmen ist dabei ebenfalls unabdingbar.

Jeden Tag versucht ein Mann in Deutschland seine (Ex)Partnerin umzubringen. Jede vierte Frau hat mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Partnerschaftsgewalt erlebt. Dennoch müssen hessische Frauenhäuser aus Platzmangel oftmals anfragende Frauen abweisen. Die Personalkapazität in den Beratungsstellen ist flächendeckend unzureichend. Präventionsarbeit zur Vermeidung von Gewalt in der Partnerschaft liegt in Hessen überwiegend brach. Durch Eigenengagement bis zur



Selbstausbeutung versuchen Mitarbeitende im Gewaltschutzsystem das auszugleichen. Dies gilt es zu ändern!

Mit Inkrafttreten der Istanbul-Konvention ist Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung anerkannt. Damit ist es staatliche Kernaufgabe geworden, alle Frauen und Mädchen vor Gewalt zu schützen. Dabei kann - und muss - die Landesregierung auf die Expertise der Frauenhäuser, Frauennotrufe, Beratungsstellen, Frauenorganisationen, Frauenbeauftragten, der Wissenschaft und der Runden Tische gegen Gewalt aufbauen.



Niemand darf ... Nobody is allowed to ...

STOP

-  ... mich einsperren oder kontrollieren ...
... lock me up or control me ...
-  ... mich schlagen, bedrohen oder beleidigen ...
... assault, threaten or insult me ...
-  ... mich zu sexuellen Dingen zwingen, die ich nicht möchte ...
... force me to sexual acts against my will ...
-  ... mich zwingen jemanden zu heiraten, den ich nicht liebe ...
... force me to marry a person against my will ...
-  ... über mein Geld und Konto bestimmen ...
... control my money and my bank account ...

**HILFE TELEFON
GEWALT GEGEN FRAUEN
08000 116 016
www.hilfetelefon.de**
Unterstützung in 17 Sprachen
Emergency phone
Violence against women
Aid in 17 languages

**Frauen helfen Frauen
Wetterau e.V.
06031 15353
www.frauenhaus-wetterau.de**
06031 166773 Beratungs-
und Interventionstelle
Women help women

**FRAUEN
NOTRUF
Wetterau e.V.
Intervention- und
Beratungsstelle
www.Frauen-Notruf-Wetterau.de
06043 4471
Distress call
for women**

Wetteraukreis

**Wenn Ihnen so etwas passiert,
können Sie sich Hilfe holen!
If something like this happens to
you, you can get help!**

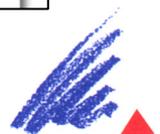
**In Deutschland gibt es Gesetze, die das verbieten.
In Germany, there are laws to protect you
against these transgressions.**

Diesem Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement

Fachdienst
Frauen und Chancengleichheit



Die Arbeit im Frauenhaus Wetterau

Frauenbereich

Im Frauenhaus finden alle von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kinder, unabhängig ihrer Herkunft, ihrem Aufenthaltstitel, ihrer Religion und Lebensform, Zuflucht und Schutz. Die Arbeit mit Frauen ist grundsätzlich parteiisch für Frauen - ganzheitlich und kultursensibel ausgerichtet.

Unser Frauenbereich im Frauenhaus Wetterau wird durch zwei Mitarbeiterinnen vertreten. Unsere beiden Fachkräfte übernehmen vom Einzug ins Frauenhaus bis hin zum Auszug die Fallführung der Bewohnerinnen. Sie koordinieren den gesamten Hilfeprozess. Oberste Priorität ist die Sicherstellung des Schutzes von Gewalt betroffener Frauen und ihren Kindern. Nach einer Gefährdungseinschätzung, gesundheitlicher Erstversorgung und ersten Sicherheitsmaßnahmen haben die Frauen und deren Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und Orientierung im neuen Umfeld zu gewinnen.

Es sind Frauen und deren Kinder, die ihre Wohnung verlassen müssen, ihr soziales Umfeld, ihre Schule und/oder Kita. Es sind Frauen, die ihre Arbeit aufgeben müssen. Es sind Frauen, die keine Sprache haben dürfen – es sind Frauen, die ein komplett neues Leben beginnen müssen! Die Entscheidung in ein Frauenhaus zu gehen ist ein erster Schritt das Leben mit oftmals jahrelangen Gewalterfahrungen zu beenden. Bei den multiplen Herausforderungen auf dem Weg in ein gewaltfreies eigenständiges Leben werden die Frauen von den Mitarbeiterinnen begleitet und unterstützt. Dabei liegt ein wesentlicher Fokus auf der "Hilfe zur Selbsthilfe". In persönlichen Beratungsgesprächen haben Frauen die Möglichkeit erlebte Gewalt zu verarbeiten. Bei Bedarf wird eine Sprachmittlung organisiert. Durch die Unterstützung während des Frauenhausaufenthalts können Bewohnerinnen dabei ihre eigenen, oftmals durch die erlebte Gewalt verlorengegangenen Ressourcen wieder neu aktivieren und neue Lebensperspektiven entwickeln. Ein individueller Hilfeplan wird gemeinsam mit der Frau erstellt. Dabei vermittelt der Frauenbereich den Frauen vielfältige Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten in gesellschaftlichen, sozialen und finanziellen Bereichen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit angrenzenden Fachbereichen stellt dabei eine wichtige Grundlage dar.

In wöchentlichen Hausversammlungen werden die anfallenden hausinternen Dienste geregelt sowie Absprachen für das gemeinsame Leben im Frauenhaus mit anderen Frauen und deren Kindern erprobt und gelebt. Die Erfahrung demokratischer Kommunikationsmodelle und Wege zur Konfliktlösung haben hier einen wichtigen Stellenwert. Die Anbindung von Außenangeboten wie Mutter-Kind-Gruppen, Frauencafés und Sprachkurse ermöglichen neue Kontakt- und Beziehungserfahrungen. Ebenso erhalten die Frauen auch hausinterne Angebote zur Freizeitgestaltung und Gruppenangebote mit und ohne Kinder. Auch in diesem Jahr war es uns möglich einen Wendo-Kurs durch „Unvergesslich Weiblich e.V.“ in Gießen für die Frauen zu



installieren. Die Erfahrung der eigenen Grenzen und Kräfte mit Körper, Gestik, Mimik und Stimme freizusetzen ermöglicht neues Selbstvertrauen und das Gefühl der Sicherheit.

Eine besondere Erfahrung für die Frauen und deren Kindern war in diesem Jahr auch die gemeinsame Frauen-Kinder-Freizeit, die außerhalb der vielfältigen und alltäglichen Bearbeitungsbaustellen des eigenen Lebens in einem anderen Umfeld stattfand.

Insgesamt erhalten unsere Bewohnerinnen innerhalb der Entwicklung einer neuen Lebensperspektive ein vielfältiges und großes Spektrum von Unterstützungsangeboten auf unterschiedlichen Ebenen: Die Unterstützung und Begleitung der Bewohnerinnen bei der Suche nach einem Ausbildungs- und/oder Arbeitsplatz, bei der Vermittlung zu Sprachkursen, die Anbindung an weitere Beratungs- und Therapiestellen, bei der Wohnungssuche und die Beschaffung von Kleidern und Möbeln.

Der Weg in ein neues Leben dauert oftmals sehr lang. Die Hürden sind vielfältig. Die zunehmende Arbeitsdichte in der Frauenhausarbeit aufgrund zunehmender Bürokratisierung, vermehrte Auseinandersetzung mit ausländerrechtlichem Management sowie der aktuell aktiven Arbeit an der Umsetzung der Istanbul Konvention erfordert ein kontinuierliches Ausbalancieren der Arbeit an und mit der Frauenhausbewohnerin.

- **Wohnungsmangel immer noch ein Thema**

Besonders erschwerend wirkt sich der verschärfte und überbeuerte Wohnungsmarkt auf die Verwirklichung der eigenen Lebensperspektive der Frauen aus. Der Aufenthalt im Frauenhaus hat sich in den letzten zwei Jahren maßgeblich verlängert und führt oftmals zur psychischen Destabilisierung der Frauen und deren Kindern.

Vorbehalte von Vermietern gegenüber SGBII-Empfängerinnen und deren Kindern sowie das Übersteigen der Mieten der Jobcenter vorgegebenen Mietobergrenzen lassen die Wohnungssuche aussichtslos erscheinen. Der dringende Handlungsbedarf macht die verstärkte Kontaktaufnahme mit Wohnungsanbietern, Wohnbaugesellschaften und Vermietern durch unsere Mitarbeiterinnen erforderlich. Erste Kooperationen konnten bereits geknüpft werden.

- **Häusliche Gewalt kennt keine Uhrzeit!**

Das Frauenhaus Wetterau als Krisen- und Schutzhaus für Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, stellt einen 24-stündigen Notdienst bereit, der eine rund um die Uhr Erreichbarkeit und Aufnahme im Frauenhaus sicherstellt.

Das Frauenhaus ist über den Notdienst außerhalb der Bürozeiten auch an Wochenenden und Feiertagen 24 Stunden lang zu erreichen. Innerhalb der Bürozeiten, montags bis donnerstags von 9:00 – 16:00 Uhr und freitags von 09:00 – 13:00 Uhr,



erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 06031/1 53 53. Außerhalb der Bürozeiten und am Wochenende erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 06031/1 53 54.

Die Aufnahme hilfesuchender Frauen zu jeder Tages- und Nachtzeit ist uns ein wichtiges Signal an Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Das Frauenhaus ist ein Ort, der zu jeder Zeit verlässlich Schutz und Sicherheit vor Gewalt bietet. Die Anschrift des Hauses ist anonym. Darüber hinaus verhindert eine spezielle Schließ- und Sicherheitsanlage, dass unberechtigte Personen bzw. Gewalttäter sich Zutritt verschaffen können.

Schutzraum für Gewaltopfer

Verein »Frauen helfen Frauen« präsentiert seine Arbeit am Internationalen Frauentag

Friedberg (pm). Mit dem Ziel, die Öffentlichkeit auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen und einen Zufluchtsort für die Misshandelten und ihre Kinder zu schaffen, wurde 1986 der Verein »Frauen helfen Frauen Wetterau« gegründet. Bundestagsabgeordnete Bettina Müller und Landtagsabgeordnete Lisa Gnagl (beide SPD) nutzten am Internationalen Frauentag den Tag der offenen Tür des Vereins und informierten sich in der 2004 entstandenen Beratungs- und Interventionsstelle in Friedberg über das Engagement der Vereinsmitglieder.

Im Gespräch mit Vorstandssprecherin Ulla Becker und zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle konnten sich die beiden Abgeordneten ein Bild davon machen, wie wichtig das Wirken von »Frauen helfen Frauen« auch in der Wetterau ist.



Lisa Gnagl (r.) und Bettina Müller (2. v. r.) informieren sich bei (v. l.) Susanne Klein, Ulla Becker und Illona Geupel über die Arbeit des Vereins. (Foto: Scheid-Varisco)

gezeigt werden, dass es der politische Wille aller Beteiligten ist, solche Einrichtungen zu erhalten.« Gnagl lobte das Engagement der Mitarbeiterinnen im Frauenhaus und der Beratungsstelle und machte deutlich, wie prekär die finanzielle Situation sei. Insbesondere erwarte sie, dass die Landesregierung ihre Hausaufgaben in Hessen mache, um Frauenhäuser besser zu unterstützen: »Es ist dringend erforderlich, dass der hessische Landesaktionsplan zur Bekämpfung häuslicher Gewalt vor dem Hintergrund der Istanbul-Konvention umfassend und an internationale Standards angepasst wird, wie es viele andere Bundesländer bereits vorgemacht haben. Ich kann nicht verstehen, warum die hessische Landesregierung dies so lange verschleppt. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist dringend erforderlich, um zu einer Verbesserung der Situation von Frauenhäusern beizutragen. Hessen darf sich nicht darauf ausruhen, dass die Bundesmittel ausgebaut werden, sondern muss auch landespolitisch Verbesserungen im Sinne der betroffenen Frauen vorantreiben.«

Müller fordert Geld für Frauenhäuser

Im vergangenen Jahr gab es laut dem im November veröffentlichten Bericht des Bundeskriminalamtes knapp 140 000 Fälle partnerschaftlicher Gewalt in Deutschland. 80 Prozent der Opfer waren Frauen. Da nicht jede Straftat angezeigt wird, dürfte die tatsächliche Zahl noch deutlich höher sein. »Gewalt an Frauen findet in Deutschland immer noch in einer unvorstellbaren Größenordnung statt. Mit dem Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen, das Bun-

desfamilienministerin Franziska Giffey angekündigt hat, werden in den nächsten Monaten Vertreter aus Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam über die notwendigen Maßnahmen beraten. Bereits jetzt steht fest, dass insbesondere die Frauenhäuser in ihrer wichtigen Arbeit finanziell gestärkt werden müssen«, machte Müller deutlich. »Auch wenn der »Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.« glücklicherweise durch öffentliche Zuschüsse des Kreises und des Landes mitfinanziert wird, sollte gerade in diesem Punkt

Istanbul-Konvention

Bei der Istanbul-Konvention handelt es sich um eine völkerrechtlich bindende Konvention des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt.

Wetterauer Zeitung, 21.03.2019



Kinder im Frauenhaus

Kinderbereich

Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen, befinden sich in einer Krisensituation. Meist mussten sie die häusliche Gewalt mit ansehen und anhören oder haben sie selbst erlebt. Das Leben in Gewaltsystem ohne Sicherheit und Geborgenheit führt zu Hilflosigkeit, Ohnmacht und Dauerüberforderung. Oft übernehmen sie zu Hause viel Verantwortung und geben sich selbst die Schuld für die häusliche Gewalt.

Nicht selten sind Traumatisierung, Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten die Folge. Dabei hat jedes Kind im Laufe seines Lebens individuelle Bewältigungs- und Überlebensstrategien entwickelt. Im Kinderbereich ist es uns wichtig, den Kindern einen Raum und Aufmerksamkeit zu geben, das Erlebte auszudrücken und Verarbeitungshilfe anzubieten. Die Gewalt muss innerhalb der Familie enttabuisiert und die Kinder in ihrer Verantwortung und ihren Schuldgefühlen entlastet werden.

Behutsam, spielerisch und in Gesprächen begleiten die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Kinder beim Ankommen und Stabilisieren innerhalb verlässlicher Angebots- und Beziehungsarbeit. Mit der Betreuungszeit für die Kinder bieten wir gleichzeitig den Müttern eine kurzzeitige Entlastung, so dass Zeit für ihre Bedürfnisse, aber auch Raum für Beratungsgespräche mit dem Frauenbereich, Arzt- oder Anwaltstermine gegeben sind.

Nicht nur der direkte Kontakt zum Kind ist entscheidend für die Entwicklungsförderung des Kindes, sondern auch die enge Zusammenarbeit mit der Mutter während ihres Aufenthalts in unserem Frauenhaus. Wir stehen den Müttern in der Stärkung und Förderung ihrer Erziehungskompetenzen zur Seite und wenden gleichzeitig den Blick auf die Bedürfnisse ihres Kindes bzw. ihrer Kinder.

Weiter übernehmen wir die An- und Abmeldung von der Schule oder Kita und unterstützen die Mütter bei wichtigen Antragsformularen, wie die Beantragung von Kindergeld, Unterhaltsvorschuss und vieles mehr.

Kinder können Kunst!

Und Jugendliche natürlich auch!

Malen, Zeichnen, Töpfern und vieles mehr.

Ferienkurse für Kinder und Jugendliche



Kunst und Märchen (Alter: 9-13 Jahre): 22.-27.Juli

Ernsthaft? Märchen? (Alter: 14-18 Jahre): 29.Juli-3.August

Die Teilnahme ist kostenlos, Material-, Fahrt- und sonstige Kosten werden zu 100% übernommen.

Das Projekt wird gefördert durch das Bildungsministerium für Bildung und Forschung



Das Projekt wird unterstützt von JUKA e.V. und Evangelisches Familienzentrum Friedberg.



Wir beraten und vermitteln die Mütter und Kinder gemäß der Notwendigkeit an entsprechende Institutionen wie u.a. an Jugendämter, Erziehungsberatungsstellen, Ärzte, Psychologen, Schulen und Kitas.

- **Hausaufgabenbetreuung**

Das Frauenhaus Wetterau erfährt seit mehreren Jahren professionelle Unterstützung durch zwei externe pädagogische Fachkräfte, die während der Schulzeit von Montag bis Freitag in der Zeit von 14:00 – 15:30 Uhr die Hausaufgabenbetreuung unserer Schulkinder gewährleisten. Die beiden Fachkräfte sind Mathematik-, Kunst-, Deutsch- und Sozialkundelehrerinnen und haben Jahrzehnte lange Erfahrung im Unterrichten von Grund- und Gesamtschulkindern sowie Berufserfahrung in der Leitung einer Betreuungsschule und im Kinderschutzbund.

Mit ihrer einfühlsamen und geduldigen Arbeitsweise unterstützen sie die Kinder dabei ihre Schulaufgaben in einer ruhigen Atmosphäre zu erledigen. Hierbei können die Kinder in einem täglichen Zeitumfang von 1,5 Stunden ganz individuell gefördert und gestärkt werden. Dabei geht es auch darum, erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse aus der Schule zu festigen, Wissenslücken der einzelnen Kinder auszugleichen und gleichzeitig auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Innerhalb der schwierigen Lebenssituation, in der sie die Schule wechseln und Freunde zurücklassen mussten, benötigen sie Orientierung und Halt. Dabei fördert die regelmäßige Hausaufgabenbetreuung auch die Alltagsstruktur, in dem sie den Jungen und Mädchen eine stabile und verlässliche Konstante während des Frauenhausaufenthalts bieten.

Einmal im Monat findet ein Informationsaustausch zwischen den Lehrfachkräften der Hausaufgabenbetreuung und der pädagogischen Fachkräfte des Kinderbereichs statt. An dieser Stelle ist Raum für Rückmeldungen des derzeitigen Entwicklungsstandes und eventueller Schwierigkeiten im Lernverhalten des Kindes gegeben.



- **Begleitung im Umgangsverfahren**

Die Zeit nach der Trennung vom Täter oder von der Täterin ist eine Hochrisikozeit für die Frauen und Kinder. Statistisch gesehen kommt es im Rahmen von Umgangskontakten zu besonders vielen Übergriffen, Gewalttaten und Tötungsdelikten. Mütter und insbesondere auch Kinder mit Gewalterfahrungen haben deshalb besondere Voraussetzungen und Regelungsbedürfnisse, wenn es um Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangs geht. Die Begleitung der Frauen und deren Kinder sehen die Frauenhaus-Mitarbeiterinnen hier als große Notwendigkeit. Wir bereiten die begleiteten Umgänge vor und reflektieren diese gemeinsam mit den Mitarbeitern der Jugendhilfe, Frauen und Kindern.

Viel zu oft kollidiert das Umgangsrecht durch das Familiengericht mit dem Gewaltschutzgesetz. In der Rechtspraxis wird die von Kindern miterlebte Gewalt jedoch in der Regel nicht als ausreichende Beeinträchtigung des Kindeswohls beurteilt. Immer noch wird dem Umgangsrecht des Vaters vor dem Gewaltschutz von Mutter und Kind häufig den Vorzug gegeben. Gewalttätige Väter werden zwar im Gewaltschutzgesetz als Täter gesehen und es wird ein Kontakt- und Näherungsverbot ausgesprochen. In Sorge- und Umgangsverfahren können jedoch die gleichen Männer ihr Besuchsrecht erfolgreich einfordern. Schon die Kindschaftsrechtsreform verstärkte 1998 die gemeinsame, kooperative Elternschaft auch über eine Trennung hinaus.

In solchen gewalteskalierenden Trennungssituationen müssen Schutz und Sicherheit von Frau und Kind vorrangig sein, um erneute Traumatisierung und auch weitere Kindeswohlgefährdung zu vermeiden. Daher ist es uns besonders wichtig, dass Opfer häuslicher Gewalt einen besseren und verlässlicheren Schutz erfahren. Auch Mädchen und Jungen müssen als Opfer häuslicher Gewalt angesehen und ernst genommen werden. Im Gesetzestext wie in der Rechtsprechung muss sich widerspiegeln, dass der gewalttätige Vater das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung verletzt und somit seine Erziehungsfähigkeit verliert. Gewaltbetroffenen Müttern muss das alleinige Sorgerecht zugesprochen werden, damit sie für sich und ihre Kinder handlungsfähig sind.

Aus unserer Sicht besteht hier noch Handlungsbedarf. Seitens der Justiz und der Politik muss für das Thema der häuslichen Gewalt und deren Dynamik und Auswirkungen sensibilisiert werden.

Ganz gezielt traten wir in diesem Jahr in Kooperationsgesprächen mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst, um verbesserte Verfahrensabläufe im Rahmen der Umgangsregelungen gemäß Gewaltschutzgesetz der Frau und dem Kindeswohl einzurichten.



Besondere Tätigkeiten für Frauen und Kinder

Renovierung aller Räume für Frauen und Kinderbetreuung

Die Wohn- und Gemeinschaftsräume der im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder unterliegt, anders als die eigenen „vier Wände“, einer wesentlich größeren Abnutzung. Allein in den letzten fünf Jahren bewohnten die Räumlichkeiten insgesamt 580 Frauen und Kinder. Daher war eine Renovierung aller Räume eines unserer gesteckten Ziele, das in den Sommerferien verwirklicht werden konnte.

Die Wohnräume der Frauen und Kinder und die gemeinsam auf jeder Etage genutzten Küchen wurden innerhalb einer Woche neu gestrichen. Die größte Verbesserung waren die nötig gewordenen Lackierarbeiten der Türrahmen und Türen. Unser ehrenamtlich tätiger Vorstand übernahm in dieser Woche die Bauaufsicht der Handwerksarbeiten.

Alle Frauen und Kinder verbrachten in der Renovierungsphase die Zeit gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen auf einer Sommerfreizeit, um das zügige Arbeiten der Handwerker nicht zu behindern. Am Freitagmittag der Renovierungsphase konnten die Arbeiten abgeschlossen werden.

Sommerfreizeit 2019

Einen besonderen Schwerpunkt für unsere 10 Frauen und 15 Kinder bildete im Jahr 2019 der Aufenthalt in einem Familienhotel.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, einen fünftägigen Schwimmkurs zu absolvieren. Nach anfänglicher Scheu vor dem für viele unserer Kinder neuen Element Wasser waren die Kleinen mit Feuereifer dabei. Täglich besuchten sie den Unterricht und übten das neu Gelernte mit ihren Müttern in den Vormittags- und Nachmittagsstunden eifrig weiter. Aber auch unsere Bewohnerinnen nutzen die Unterrichtseinheiten des Schwimmkurses, um eigene Ängste vor Wasser zu überwinden. Sehr positiv wirkte sich hier aus, dass in allen Schwimmbereichen die Wassertiefe das Stehen im Wasser ermöglichte. Dies gab den Müttern zusätzliche Sicherheit und ein unbefangenes und fröhliches Grundgefühl. Das gemeinsame Üben mit den Kindern stärkte das Gefühl der Frauen sich Angst machenden Erfahrungen zu stellen und das eigene Selbstbewusstsein zu stärken.

Das größte Erfolgserlebnis für die Kinder war in dieser Woche die Abschlussprüfung des Schwimmkurses. Voller Stolz konnte jedes Kind mit einer Schwimmurkunde ausgezeichnet werden.

Der Aufenthalt im Familienhotel bot den Frauen und Kindern auch in der großen Indoorspielhalle die Möglichkeit



unbefangen zu toben und viele Spielgeräte kennenzulernen. Großer Beliebtheit erfreute sich hier das Trampolin für Groß und Klein. Es konnte geklettert, gerutscht und Fußball gespielt werden. Für die ganz Kleinen war das Bällebad der Favorit. Man konnte untertauchen, sich verstecken und herumkrabbeln.

Die Mitarbeiterinnen stellten nach dem Frühstücksbuffet und dem gemeinsam eingenommenen Abendessen für die Kinder deren Betreuung sicher. Die im Hotel angebotenen Kinovorstellungen für die Großen und die Spielräume für die Kleinen konnten genutzt werden und wurden gerne von den Kindern angenommen. Die Frauen hatten so die Gelegenheit einmal in Ruhe eine Woche lang ein ausgiebiges Frühstück und Abendessen zu genießen.

Am Mittwochnachmittag übernahmen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses vollumfänglich die Betreuung sämtlicher Kinder. Mit den Kindern hielten wir uns auf dem zu dem Hotel gehörigen Indoorspielplatz auf. Die Zeit verging mit Spielen und Toben bis zum Abend wie im Flug. Die Frauen hatten an diesem Nachmittag die Möglichkeit, die Zeit nach eigenen Wünschen zu gestalten. Einige Frauen besuchten ohne Kinder das Schwimmbad oder die Sauna. Andere nutzen die Gelegenheit, die Stadt Bad Kissingen ohne Anhang zu erkunden.



Am Freitag nach dem Mittagessen mussten wir leider die Heimreise antreten. Für viele Frauen war es das erste Mal, dass sie die Möglichkeit hatten, mit ihren Kindern einen Urlaub zu verbringen. Die Kinder konnten nach den Schulferien voller Stolz von dieser großartigen Reise in ihren Schulklassen berichten.

Ferienaktivitäten 2019

Die neue Lebenssituation im Frauenhaus bedeutet ein erheblicher Einschnitt im Leben eines Kindes. Freunde, Kita, Schule und die Wohnung – alles verändert sich von heute auf morgen. Gemeinsame Freizeitaktivitäten mit anderen Kindern, mit und ohne Mütter, ermöglichen ein positives Einfinden in die neue Lebenssituation. Das können Bastel- oder Spielprojekte, ein gemeinsames Eisessen in den warmen Monaten oder Ausflüge auf den Spielplätzen in der näheren Umgebung sein. Die spielerische Förderung der sozialen und kooperativen Kompetenzen bilden eine gute Voraussetzung für ein harmonisches Miteinander im Haus.

Bei den Burgfestspielen in Bad Vilbel im Mai besuchten wir die Theaterstücke „Emil und die Detektive“ und „Pippi auf den sieben Meeren“. Das Theater gefiel den Kindern ausgesprochen gut.



Die Sommerferien starteten mit einem Sommerfest der Mädchen und Jungen AG im Kleintierpark Fernwald. Dort konnten die Kinder Auszeit vom Alltag inmitten von Ziegen, Vögeln, Hühnern und Kaninchen nehmen.



Kurz vor den Herbstferien ermöglichte das Tierheim Butzbach unseren großen Schulkindern eine "Gassi-geh-Runde" mit Heimhunden. Die Kinder hatten großen Spaß dabei.



Im Dezember fand eine gemeinsame Bastel- und Backaktion für unseren Stand auf dem Friedberger Weihnachtsmarkt statt. Auch kam der Nikolaus am 06. Dezember ins Haus und übergab jedem Kind ein kleines Geschenk. Die Weihnachtsfeier fand dieses Jahr wieder in der Jugendfreizeiteinrichtung "Junity" in Friedberg statt.



Beratungs- und Interventionsstelle

Die Beratungs- und Interventionsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. besteht seit dem Jahr 2004 und bietet seither ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsangeboten in Fällen häuslicher Gewalt. Häusliche Gewalt umfasst alle Formen von Gewalt: physische, psychische, sexuelle, soziale, ökonomische und digitale Gewalt sowie Stalking, drohenden Ehrenmord und Zwangsheirat.

Die Beratungs- und Interventionsstelle arbeitet proaktiv. Das heißt, dass nach einem Einsatz der Polizei oder einer Anzeige zu häuslicher Gewalt die Kontaktdaten der Betroffenen von der Polizei an die Beratungs- und Interventionsstelle übermittelt werden. Ein zeitnahes Beratungs- und Unterstützungsangebot kann von unseren Mitarbeiterinnen bei der Wahrnehmung eigener Rechte nach dem Gewaltschutzgesetz angeboten werden. Gewalterfahrungen können besprochen und bearbeitet werden, ebenso Themen wie Existenzsicherung oder Sorgerechtsregelung für die Kinder sind hier Inhalt.

Ziel der Arbeit in der Beratungs- und Interventionsstelle ist es, die Hilfesuchenden vor weiterer Gewalt zu schützen und ihre eigenen Ressourcen und Handlungsfähigkeit wiederherzustellen. Im Rahmen wertschätzender psychosozialer Beratung soll, neben der Erstellung individueller Schutzpläne und Einleitung erforderlicher Interventionen, die Gefahr abgewendet werden. Eine gute Kooperation zwischen der Beratungs- und Interventionsstelle Friedberg und anderen Beratungsstellen im Wetteraukreis und deutschlandweit wird eine schnelle und individuelle Weitervermittlung der hilfesuchenden Frau ermöglicht. Eine Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Hilfsorganisationen ist für uns eine Selbstverständlichkeit, wenn die Hilfesuchende dies wünscht.

Ein wichtiger Anteil unserer Arbeit liegt auch in der Präventionsarbeit. Die Begleitung der Arbeitsgruppe Suse des Suse-Netzwerks "Frauen mit Behinderung stärken" in der Behindertenhilfe Wetterau sowie die Durchführung von Selbstbehauptungskursen "Starke Suse" in Kooperation mit Wildwasser und dem Frauennotruf Nidda sind hier zu erwähnen. Auch in diesem Jahr konnten mehrere Informationsveranstaltungen für Migrantinnen durchgeführt werden. In Kooperation mit dem Fachdienst für Frauen und Chancengleichheit konnte auch ein Plakat für die Einrichtungen der Flüchtlingshilfe zur Aufklärung der Rechte in Deutschland gegen Gewalt erstellt sowie eine Informationsveranstaltung mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Flüchtlingshilfe zum Verfahrensablauf bei häuslicher Gewalt im Wetteraukreis durchgeführt werden. Innerhalb des Runden Tisches gegen Gewalt konnte die Broschüre "Häusliche Gewalt" neu überarbeitet und aufgelegt werden.

Die Vorstellung der Beteiligung von Frauen, die im Frauenhaus leben, am Projekt „Women in the Dark“ von Franziska Greber (www.womeninthedark.org) innerhalb des Tags der offenen Tür in der Beratungsstelle fand großen Anklang.



Kunst als Zeichen gegen Gewalt

Wetterauer Frauenhaus beteiligt sich an Projekt »Women in the dark«

Wetteraukreis (pm). Das internationale Kunstprojekt »Women in the dark« hat sofort das Interesse der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Wetterau geweckt. Das Projekt, 2016 initiiert von Franziska Greber, ehemalige Co-Leiterin der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt des Kantons Zürich, Psychotherapeutin und Künstlerin, wurde bereits in mehreren Ländern umgesetzt: Frauen schreiben mit roten Stiften auf weiße Blusen ihre Geschichte, ihre Erfahrungen, ihre Botschaften – anonym und in ihrer eigenen Muttersprache. Es ist ihr Anliegen, Frauen weltweit eine Stimme zu geben. Mit der bundesweiten Umsetzung des Projekts 2018 hat sich das Frauenhaus sofort bei der zuständigen Koordinierungsstelle für Deutsch-



land, der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen, zur Mitwirkung angemeldet. Weitere Frauenhilfe-Einrichtungen aus Hessen, Bayern, Berlin und dem Saarland beteiligen sich.

»In der täglichen Auseinandersetzung mit Gewalt in der Arbeit mit Frauen wissen wir um die Wichtigkeit einer Ausdrucksform von erlebter Gewalt«, berichtet Frauenhaus-Mitarbeiterin Susanne Klein. Viele Frauen erleben Grenzverletzungen, Gewalt und Diskriminierung. Über diese Erfahrungen zu sprechen, fällt schwer. »Women in the dark« gibt Frauen die Möglichkeit, ihre Gedanken, Erfahrungen, Gefühle und Verletzungen, aber auch ihre Wünsche und Hoffnungen aufzuschreiben.

Derzeit begleitet das Wetterauer Frauenhaus-Team Frauen in einem Workshop bei der Umsetzung ihrer eigenen »Blusen-Botschaft«. Ende Februar sollen die Ergebnisse nach Berlin verschickt sein. Dort werden Blusen aus dem ganzen Land gesammelt und Ende des Jahres von Franziska Gerber in einer Kunstausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zwecks Suche nach geeigneten Museen ist die Erstellung einer Präsentationsmappe geplant. Außerdem soll es eine Wanderausstellung in den beteiligten Orten geben. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses freuen sich darauf, die Ausstellung auch im Wetteraukreis einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. (Foto: pm)

✗ Weitere Infos zum Kunstprojekt gibt es unter www.womeninthedark.org oder bei dem Frauenhaus Frauen helfen Frauen e.V. unter Tel. 0 60 31/1 53 53.

Wetterauer Zeitung, 07.02.2019

Der Zugang zur Beratungs- und Interventionsstelle soll für alle möglich sein! Die Erweiterung unseres Informationsmaterials in mehreren Sprachen mit Leichter Sprache sowie die Erstellung eines neuen Webauftritts in diesem Jahr waren ein weiterer wichtiger Schritt zur Öffnung der Zugangswege zu unserem Beratungsangebot, das auch die Beratung in Leichter Sprache und Gebärdensprache umfasst. Der Ausbau der Onlineberatung ist für das Jahr 2020 in Planung.

Frauen fanden den Weg zur Beratungs- und Interventionsstelle über Eigeninitiative, Internet, Vermittlung von anderen Beratungsstellen, Freundinnen und Angehörige. Im Jahr 2019 beliefen sich die Beratungskontakte insgesamt auf **220** Kontakte. **105** Frauen nahmen Beratungskontakte in Anspruch. Darüber hinaus nahmen Frauenhausbewohnerinnen nach ihrem Auszug im Rahmen der Nachberatung Unterstützungs- und Begleitungsangebote wahr.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungs- und Interventionsstelle bieten jederzeit anonyme und vertrauliche Beratungen für die von Gewalt betroffenen Menschen, deren Angehörigen und Fachkräften an. Das Beratungsangebot ist kostenlos sowie unabhängig der Herkunft, des Aufenthaltsstatus, der Lebensform und für Frauen ab 18 Jahren mit und ohne Behinderung.

Die (Erst-) Kontaktaufnahme und Beratung ist per Mail, per Fax und per Telefon möglich. Donnerstag vormittags bietet die Beratungsstelle eine offene Sprechstunde an. Telefonische Erreichbarkeit ist von Montag – Donnerstag 9.00 – 16.00 Uhr und Freitag von 9.00 – 13.00 Uhr. Folgende Sprachen werden gesprochen: Deutsch, Türkisch, Englisch, Arabisch, Gebärdensprache, Leichte Sprache. Weitere Dolmetscherdienste sind auf Anfrage verfügbar.



- **Wie kommen Sie zur Beratungs- und Interventionsstelle?**

Die Anfahrt ist mit allen Bahnen, Bussen und der S-Bahn bis zum Bahnhof Friedberg möglich. Die Beratungsstelle befindet sich sieben Gehminuten vom Hauptausgang des Bahnhofes Friedberg entfernt. Eine Beschriftung des Zugangsweges in die Beratungsstelle ist in Brailleschrift vorhanden und Blindenhunde sind willkommen. Der Eingang der Beratungs- und Interventionsstelle befindet sich im Hofeingang des Hauses Saarstraße 30 im 3. Stock – ein Aufzug für Sportrollis ist vorhanden. Im Eingangsbereich sind fünf Treppenstufen zu überwinden, wofür jedoch Hilfestellung angeboten wird. Es gibt weiterhin in unmittelbarer Nähe zur Beratungsstelle die Möglichkeit zusätzlich einen barrierefreien Raum zu nutzen.

Flyer in Leichter Sprache soll Gewaltopfern helfen

Wetteraukreis (pm). Der Trägerverein »Frauen helfen Frauen Wetterau« konnte bereits zu Beginn des Jahres sein Beratungsangebot um die Beratung in Gebärdensprache und in Leichter Sprache erweitern. Jetzt liegen auch der Beratungs- und Interventionsstelle und dem Frauenhaus die Informationsflyer vor.

Dank der Unterstützung des Wetterauer Büros für Leichte Sprache in Trägerschaft der Behindertenhilfe Wetteraukreis konnte die Ausarbeitung des Flyers »Wege aus der Gewalt« und des Informationsflyers zum Frauenhaus Wetterau in Druck gegeben werden.

Frauen mit Behinderung seien zwei- bis dreimal häufiger von Gewalt betroffen, heißt es in einer Pressemitteilung. »Um erlebte Gewalt aufzuarbeiten, sich gegen Gewalt zu wehren und drohende Gewalt abwehren zu können, benötigen Mädchen und Frauen mit Behinderung mehr Teilhabemöglichkeit und Unterstützung.«

Neben vielen anderen Informationen in Leichter Sprache sind die frisch gedruckten Flyer über die Beratungs- und Interventionsstelle (Saarstraße 30) in Friedberg zu bekommen (0 60 31/16 67 73 oder E-Mail an info@frauenhaus-wetterau.de).

Wetterauer Zeitung, 23.05.2019

Nein sagen – in vielen Sprachen

Plakatreihe in Flüchtlingsunterkünften hat Gewaltschutz für Frauen zum Ziel

Wetteraukreis (prw). »Niemand darf... mich einsperren oder kontrollieren.« In der Gemeinschaftsunterkunft »Über dem Wehrbach« in Friedberg hat Landrat Jan Weckler jetzt eine mehrsprachige Plakatreihe zum Thema Gewaltschutz für Frauen aller Herkunftsländer vorgestellt. Dies ist ein Projekt der Bildungskoordination für neu Zugewanderte. Unterstützt wurde Bildungskordinatorin Anna Möller von den Beratungs- und Interventionsstellen »Frauen-helfen-Frauen« und Frauen-Notruf sowie dem Fachdienst Frauen und Chancengleichheit und der Fachstelle Migration Steuerung. Die Idee war aus dem Projekt »Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften« entstanden. Dabei war festgestellt worden, dass es insbesondere für Frauen noch Aufklärungsbedarf gibt.

Deutsch, Arabisch und Tigrinya

Weckler begrüßte die Kampagne. »Uns ist es ein besonderes Anliegen im Wetteraukreis, Frauen über ihre Rechte zu informieren und sie darin zu bestärken, sie einzufordern.«

Häusliche Gewalt zieht sich durch alle Bevölkerungsschichten – jede vierte Frau ist betroffen. Mehr als 80 Prozent der Opfer von häuslicher Gewalt sind Frauen, und mit ihnen auch die Kinder, die oftmals Zeugen davon werden.

Anders als im privaten Umfeld, bekommen Mitarbeiter und Bewohner in Gemeinschaftsunterkünften die Gewalt häufig mit und wissen dann oft nicht, was zu tun ist. Die Frauen

in den Unterkünften sprechen wenig oder kein Deutsch, kennen die Hilfen und ihre Rechte nicht, die ihnen zustehen. Daher sind die Frauen in Gemeinschaftsunterkünften besonders schutzbedürftig.

»Wir wollen die Frauen bestärken, sich Hilfe zu suchen und gleichzeitig allgemein über ihre Rechte in Deutschland informieren. Damit wir möglichst viele Frauen erreichen, haben wir uns für zweisprachige Plakate mit zusätzlichen Piktogrammen entschieden«, sagte Bildungskordinatorin Möller. Die Plakate sind

immer in Deutsch und einer weiteren Sprache gehalten. Für den Anfang gibt es sie in Englisch, Französisch, Arabisch und Tigrinya (wird in Äthiopien und Eritrea gesprochen). Sie werden nicht nur in Gemeinschaftsunterkünften aufgehängt, sondern auch an öffentlichen Orten, in den Kommunen und bei Sprachkursträgern, um viele Menschen zu erreichen.

■ Wer die Plakate in seiner Institution aufhängen möchte, kann sich bei Bildungskordinatorin Anna Möller melden: anna.moeller@wetteraukreis.de



Engagieren sich für Frauenrechte (v.l.): Katja Schneider, Britta Rennekamp, Anna Möller, Claudia Taphorn, Jan Weckler, Illona Geupel, Thomas Stelz, Ulla Becker, Cécilia Schlocker. Foto: prw

Wetterauer Zeitung, 28.11.2019



Netzwerk Suse in der Wetterau

Das Netzwerk heißt:

Suse – sicher und selbstbestimmt.

Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken.

Frauen und Mädchen mit Einschränkungen sollen sicher und selbst bestimmt leben können.



Suse ist die Abkürzung von: **S**icher **u**nd **se**lbst bestimmt.

Das Suse-Netzwerk ist eine Arbeits-Gruppe.

Da treffen sich Frauen aus der Wetterau:

Beraterinnen von pro familia und von Frauen-Beratungsstellen.

Betreuerinnen aus Werkstätten, aus dem Wohnen und aus Schulen.



Leider sprechen die Frauen in der Arbeits-Gruppe in schwerer Sprache.

Darum wollen wir eine Gruppe für Frauen mit Einschränkungen machen.

Wir wollen alles in Ruhe und in Leichter Sprache besprechen.

Frauen mit Einschränkungen müssen mitreden,

wenn es um Gewalt gegen Frauen mit Einschränkungen geht!

Um was geht es bei Suse?

Suse will Infos geben.

Zum Beispiel:

Wo gibt es gute Beratung

Wer kann gut unterstützen

Mädchen und Frauen sollen sich stark fühlen.



Dafür brauchen wir gute Angebote.

Zum Beispiel: Selbst-Verteidigungs-Kurse.

Warum ist Suse wichtig? Frauen und Mädchen mit Einschränkungen sollen

- Besser vor Gewalt geschützt werden
- Beratungs-Stellen leichter nutzen können
- Alle Hilfs-Angebote leichter nutzen können



Wir wollen gute Infos gegen Gewalt!

- Für Frauen im Wohnen
- Für Frauen in Werkstätten
- Für alle Betreuer und Betreuerinnen

Ziele von Suse

Frauen und Mädchen mit Einschränkungen sollen besser vor Gewalt geschützt werden.

Dabei ist es egal:

- Wo sie leben
- Wie sie leben
- Wo sie arbeiten

Frauen und Mädchen mit Einschränkungen sollen wissen:

- Welche Hilfe gibt es bei Gewalt
- Welche Beratungs-Stellen gibt es für Frauen mit Einschränkungen
- Wo sind die Beratungs-Stellen



Text:

Wera-Marianne Arndt

Wetterauer Büro für Leichte Sprache

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013



Als Mitglied im Suse-Netzwerk – Sicher und selbstbestimmt „Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken“ begleiten wir die Frauen-Gruppe "AG Suse" in den Wetterauer Werkstätten der Behindertenhilfe Wetteraukreis. Wir besprechen aktuelle Themen aus unserem Netzwerk, sammeln Bedarfe der Frauen für ein eigenes selbstbestimmtes Leben, überlegen uns Projekte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und wollen Zugangshürden zu Hilfsstellen und Beratungsangeboten benennen und beseitigen. Der partizipative Ansatz der Gruppe ermöglicht die Einbeziehung der Frauen in die Ausgestaltung und Umsetzung Ihres Lebensumfeldes!

Nein!

zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung!





Niemand darf Ihnen Gewalt antun!
Niemand darf Ihnen weh tun!

Das alles ist Gewalt:

- Geschlagen oder getreten werden.
- Angefasst werden.
- Zum Sex gezwungen werden.
- Beschimpft oder bedroht werden.

Niemand darf Sie zu etwas zwingen, das Sie nicht wollen!

- Sie dürfen sich **wehren!**
- Sie dürfen sich **Hilfe holen!**
- Sie dürfen **darüber reden.**



Haben Sie Gewalt erlebt?
Oder möchten Sie jemandem helfen, der Gewalt erlebt?
Melden Sie sich bei uns!
Wir können helfen:



Zugang
für
alle!

bff:

FRAUEN GEGEN GEWALT e.V.

Bilder: Reinhild Kassling, © Mensch Zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.
*Reinhild Kassling, © Weibernetz e.V.



Statistik

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter und häufig findet sie in Partnerschaften statt. Jede vierte Frau hat mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Partnerschaftsgewalt erlebt. Betroffen sind Frauen in allen sozialen Schichten.

Die "Kriminalstatistische Auswertung zu Partnerschaftsgewalt 2018" wurde am 25. November 2019 veröffentlicht und zeigt, dass im Jahr 2018 insgesamt 140.755 Personen Opfer versuchter und vollendeter Taten durch ihre Partner oder Ex-Partner wurden. Zu den Delikten gehören Mord und Totschlag, Körperverletzungen, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, Bedrohung, Stalking und Nötigung, Freiheitsberaubung, Zuhälterei und Zwangsprostitution. Insgesamt waren 114.393 Frauen von Partnerschaftsgewalt betroffen.

Die Statistik erfasste folgende versuchte oder vollendete Delikte gegen Frauen:

Vorsätzliche, einfache Körperverletzung: 68.500 Fälle

Gefährliche Körperverletzung: rund 12.100 Fälle

Bedrohung, Stalking, Nötigung: 28.700 Fälle

Freiheitsberaubung: 1.612 Fälle

Mord und Totschlag: 324 Fälle

Die Auswertung des Bundeskriminalamtes zeigt auch, dass es zu über 81% Frauen sind, die von Partnerschaftsgewalt betroffen sind. Die Hälfte (50,4%) von ihnen lebte in einem Haushalt mit dem Täter.

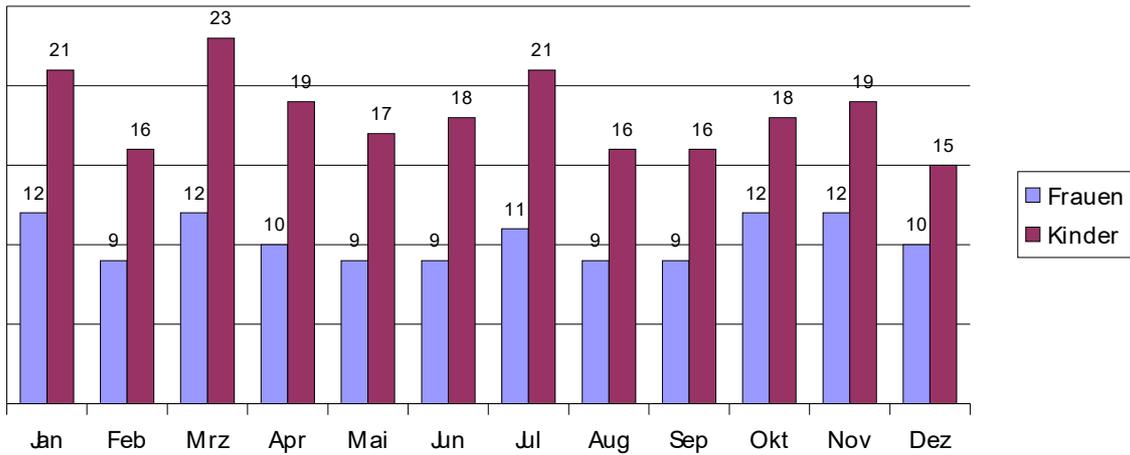
- **Frauenhaus Wetterau**

Im Jahr 2019 fanden 31 Frauen und 45 Kinder Zuflucht, Schutz und Hilfe im Frauenhaus Wetterau.

Unser Frauenhaus verfügt über 9 Zimmer mit 24 Plätzen. Jeweils 3 Frauen mit ihren Kindern teilen sich eine Küche, ein Bad, sowie ein Wohnzimmer mit Spielecke.



Anzahl Personen nach Monaten



Aufenthaltszeit von Frauen und Kindern

Aufenthaltsdauer	bis 7 Tage	Bis 3 Monate	bis 6 Monate	Bis 12 Monate	Über 12 Monate
Frauen	8	6	2	3	3
Kinder	9	13	1	4	4

Erfasst wurden hier Frauen und Kinder, die zwischen dem 01.01.2019 und dem 31.12.2019 aus dem Frauenhaus ausgezogen sind. 9 Frauen und 15 Kinder wohnten über den Jahreswechsel hinaus im Frauenhaus und sind daher in den Aufenthaltszeiten nicht berücksichtigt.

Alterstruktur der im Haus lebenden Frauen

Anzahl der Frauen	Bis 20 Jahre	Bis 25 Jahre	Bis 30 Jahre	Bis 40 Jahre	Bis 50 Jahre	Über 50 Jahre
	1	10	6	8	5	1



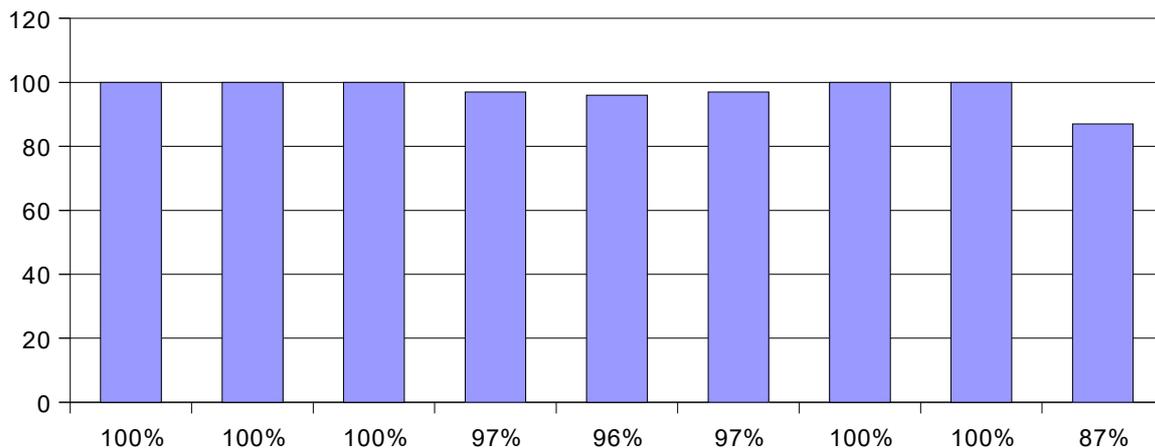
Altersstruktur der im Haus lebenden Kinder

Anzahl der Kinder	0-3 Jahre	3-6 Jahre	6-10 Jahre	10-16 Jahre	über 16 Jahre	statistisch nicht erfasst
	20	9	10	3	4	0

- Zimmerauslastung des Frauenhauses 2019**

Auch im Jahr 2019 wurden statistische Daten zur Zimmerauslastung im Frauenhaus erfasst. Das Frauenhaus verfügt über 5 Zweibettzimmer, 2 Dreibettzimmer und 2 Vierbettzimmer. Ein Qualitätsstandard unserer Arbeit ist, dass je nach Möglichkeit jede Frau mit ihren Kindern in der schweren Übergangszeit im Frauenhaus ein eigenes Zimmer bewohnen kann.

Auslastung der Zimmer in der Zeit vom 01.01.- 31.12.2019



Eine durchschnittliche Belegung von 97,4% der Zimmer im Jahr 2019 macht sehr deutlich, dass viele Frauen und Kinder auf das Schutzangebot des Frauenhauses Wetterau angewiesen sind. Frauen und Kinder haben sich, bedingt durch die angespannte Wohnraumsituation und die große Nachfrage an Frauenhausplätze, Zimmer zur gemeinsamen Nutzung geteilt. Dies führte zu einer Bettenauslastung von 102,9%, was nur durch zusätzliche Zustellbetten möglich war.



Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit

Die vielfältigen und sich mehr und mehr veränderten Anforderungen in unserer Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle erfordern regelmäßige Weiterbildungen und regelmäßigen Fachaustausch.

Fortbildung

- TAU-Office Schulung zur Implementierung eines neuen Dokumentationssystem zur Erfassung statistischer Daten, hausintern
- Datenschutz im Frauenhaus/Landesarbeitsgemeinschaft autonome Frauenhäuser mit Herrn Hanf-Dressler von Frankfurter Datenschutz, Marburg
- Schulung GDI Lohn- und Gehaltssoftware, Gießen
- Trauma und psychische Entwicklungsstufen bei Kindern/Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung, Frankfurt
- Workshop: Umgangsrecht bei häuslicher Gewalt/Hessisches Justizministerium, Frankfurt
- Suizid und Suizidprävention in der Jugend- und Erwachsenenarbeit/Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V., Frankfurt
- Wie mache ich mein Frauenhaus digital sicher? - Schutz vor Cyberstalking und Gewalt im Netz/AWO Bundesakademie, Frankfurt
- Notfälle und Erste Hilfe am Kind/Notfallsanitäter H2M Heise&Menges GbR, Bad Nauheim
- Einweisung Infektionsschutzgesetz/Gesundheitsamt Wetteraukreis, Friedberg

Fachtage

- Treffen der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt und der Arbeitsgruppe II des Landespräventionsrates mit Vertreterinnen und Vertretern der hessischen örtlichen Arbeitskreise gegen häusliche Gewalt, Frankfurt
- Netzwerktreffen Landesarbeitsgemeinschaft der Autonomen Frauenhäuser (LAG), Arbeitsgemeinschaft der hessischen Frauenhäuser in Trägerschaft (AGFH), Landesarbeitsgemeinschaften der Beratungsstellen für Frauen (BLAG), in Frankfurt
- Erfahrungsaustausch der hessischen Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt/Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt, Wiesbaden
- Landesweites Frauenhaustreffen Autonome Frauenhäuser Hessen 2019, Bad Homburg
- Umsetzung des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt/Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt, Frankfurt



- Fachtag „Wenn schwanger, dann zero“, Friedberg

Veranstaltungen

Februar

- Beteiligung am Kunstprojekt „Women in the Dark“ von Franziska Greber (www.womeninthedark.org), Beratungs- und Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Friedberg

März

- Tag der offenen Tür, Beratungs- und Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Friedberg
- Informationsveranstaltung im Rahmen einer Dienstbesprechung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Flüchtlingshilfe zu Verfahrensabläufen bei häuslicher Gewalt im Wetteraukreis, Friedberg
- Podiumsdiskussion zur Filmveranstaltung „Female Pleasure“ des Soroptimist Club Bad Nauheim, Friedberg

Mai

- Workshop „Starke Suse“ in der Wartbergschule in Kooperation mit Wildwasser, Friedberg
- Informationsveranstaltung für Migrantinnen zu Gewaltformen, Frauenrechten und Hilfsangeboten im Wetteraukreis in der Beratungs- und Interventionsstelle Frauen helfen Frauen Wetterau e.V., Friedberg
- Fachvortrag des Fördervereins Inner Wheel Bad Orb - Büdingen - Nidda e.V. über die Arbeitsschwerpunkte des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle, Friedberg
- Kooperationsgespräch mit dem Frauennotruf Wetterau e.V., Nidda

Juni

- „Die Umsetzung der Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – Zuständigkeiten und Schwerpunktsetzung“ mit dem Fachdienst Frauen- und Chancengleichheit in Kooperation mit dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt im Wetteraukreis, Friedberg

August

- Informationsstand "Frauenrechte sind Menschenrechte" auf der Selbsthilfemeile, Bad Nauheim

September

- Präventionskonferenz 2019 des Kreispräventionsrates Wetterau, Friedberg

Bad Nauheim

Frauenrechte – Unter dem Motto »Frauenrechte sind Menschenrechte« informieren der Vorstand des Vereins Frauen helfen Frauen Wetterau und seine Mitarbeiterinnen am Samstag, 17. August, ab 10 Uhr auf der Selbsthilfe-Meile in der Trinkuranlage. Neben Info-Material über die Arbeit in der Beratungs- und Interventionsstelle und dem Frauenhaus in mehreren Sprachen und in Leichter Sprache gibt es für Kinder große Seifenblasen, Diabolos und Tellerkreisel.

Wetterauer Zeitung, 15.08.2019



- Kooperationsgespräch mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst Wetterau, Friedberg

November

- Vernetzungstreffen der Arbeitskreise Beratungsstellen Ost- und Westkreis, Florstadt
- Informationsstand zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen auf der Kaiserstraße, Friedberg
- Aktionstag zum 25.11. "ZONTA says NO" der Union deutscher Zonta Clubs Bad Nauheim /Friedberg, Bad Nauheim
- Aktionstag zum 25.11. "Orange the World – Stand up for Women – Wir sagen „Nein“ zu Gewalt gegen Frauen!" des Soroptimist Club Bad Nauheim, Bad Nauheim



Dezember

- Pressetermin mit dem Internationalen Zentrum Friedberg, hausintern
- Weihnachtsmarktstand aller sozialen Organisationen inkl. Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. an der Stadtkirche, Friedberg



Wetterauer Zeitung, 20.12.2019

Wir beteiligen uns regelmäßig an frauenpolitischen Gesprächen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hessen mit allen frauenpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktionen zu den jeweils anstehenden politischen Fragen im Wiesbadener Landtag.



Selbstfürsorge

- wöchentliche Team- und Fallbesprechungen aller Mitarbeiterinnen
- sowie regelmäßige Supervision
- interdisziplinärer Austausch der Fachbereiche und externer Fachstellen und Kooperationen
- Fortführung und Abschluss interner Organisationsberatung mit „unternehmensWert: Mensch“

Pressearbeit

Frauenhaus-Homepage: Alle Infos auf einen Blick

Friedberg (pm). Das Frauenhaus Wetterau hat eine neue Internetseite hochgeschaltet. Wichtig und nützliche Informationen für Frauen finden sich unter der Adresse www.frauenhaus-wetterau.de in neuem Design, schnell und übersichtlich abrufbar.

Besonders hervorzuheben sind der Informationsflyer in »Leichter Sprache« sowie Übersetzungen in Arabisch, Türkisch, Englisch, Französisch und Russisch. Die Informationen über die Beratungs- und Interventionsstelle des Frauenhauses unterstreichen einmal mehr, dass Gewalt an Frauen und deren Kinder international ist und in allen gesellschaftlichen Schichten vorkommt.

Beängstigend sind Studien, die zeigen, dass Frauen mit einem Handicap ein erhöhtes Risiko tragen, gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt zu sein. »Umso wichtiger ist daher, dass Frauen Hilfe- und Unterstützungsangebote bei Gewalt einfach und verständlich zugänglich ist,« schreibt das Team des Frauenhauses.

Über den Button »Frauenhäuser Hessen« auf der Eingangsseite ist es zudem allen Hilfesuchenden und Institutionen möglich, einen Gesamtüberblick zu freien Frauenhausplätzen in Hessen zu erhalten. Die Verfügbarkeit von freien Frauenhausplätzen und die Kontaktdaten der Beratungs- und Informationsstellen kann einfach durch die Eingabe der Postleitzahl abgerufen werden.

Durch das Anklicken des Standortbuttons auf der Hessenseite erfahren die Nutzerinnen die Kontaktdaten sowie den aktuellen Belegungsstand. Auch die Informationen, dass Mitarbeiterinnen neben Deutsch auch Englisch, Türkisch sowie die Gebärdensprache beherrschen, ist ersichtlich. Und es besteht die Möglichkeit, per E-Mail Kontakt aufzunehmen. (Foto: pv)

Wetterauer Zeitung, 08.07.2019

Neuer Internetauftritt bietet Hilfe für Frauen in Not

Wetteraukreis (pm). Der Verein »Frauen helfen Frauen Wetterau« hat eine neue Website, die unter anderem freie Plätze in Frauenhäusern anzeigt. Die unter der Adresse www.frauenhaus-wetterau.de abrufbare Seite erscheint zudem in neuem Design. Wichtige Informationen über den Trägerverein »Frauen helfen Frauen Wetterau« sind für alle Interessierten schnell und übersichtlich abrufbar. Ab sofort können Besucher einfacher zu den gewünschten Inhalten kommen als bisher. Neben bekannten Inhalten in neuem Gewand sind auch neue Themenbereiche hinzugekommen.

Besonders hervorzuheben sind Info-Flyer in Leichter Sprache sowie Übersetzungen in Arabisch, Türkisch, Englisch, Französisch und Russisch. Diese Informationen über das Frauenhaus und die Beratungs- und Interventionsstelle unterstreichen laut Pressemitteilung einmal mehr, »dass Gewalt an Frauen und deren Kindern international ist und in allen gesellschaftlichen Schichten vorkommt.«

Beängstigend seien Studien, die zeigten, »dass Frauen mit einem Handicap ein erhöhtes Risiko tragen, gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt zu sein. Umso wichtiger ist daher, dass Frauen Hilfe- und Unterstützungsangebote bei Gewalt einfach und verständlich zugänglich ist.«

Über den Button »Frauenhäuser Hessen« auf der Eingangsseite ist es zudem allen Hilfesuchenden und Institutionen möglich, einen Gesamtüberblick zu freien Frauenhausplätzen in Hessen zu erhalten. Die Verfügbarkeit freier Plätze und die Kontaktdaten der Beratungs- und Informationsstellen können einfach durch die Eingabe der Postleitzahl abgerufen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, per E-Mail Kontakt aufzunehmen, um sich beraten zu lassen.

Wetterauer Zeitung, 12.08.2019

Gewalt gegen Frauen: Infostand in Kaiserstraße

Friedberg (pm). Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen ist der 25. November. Der Tag wird jährlich zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen begangen. Der Verein Frauen helfen Frauen Wetterau will am 25. November ebenfalls auf das Thema hinweisen. Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen sind von 14 bis 17 Uhr mit einem Aktionsstand auf der Kaiserstraße in Friedberg präsent. Informationsmaterial zu den Hilfs- und Präventionsangeboten von Frauen helfen Frauen Wetterau kann mitgenommen werden.

Jahr für Jahr erinnert der weltweite Aktionstag an das hohe Ausmaß von Gewalt gegen Frauen. Wie die Zahlen der aktuellen kriminalistischen Auswertung belegen, waren in Deutschland 2017 fast 114 000 Frauen von Gewalt durch ihre Partner oder Ex-Partner betroffen. Zu den Delikten gehören Mord und Totschlag, Körperverletzung, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, Bedrohung, Stalking und Nötigung. Neu mit aufgenommen in die Auswertung wurden Zuhälterei und Zwangsprostitution. Häufiger als jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. 2017 starben 147 Frauen durch sogenannte Partnerschaftsgewalt.

Wetterauer Zeitung, 18.11.2019



Endlich raus aus der Hölle

Wenn der Ehemann immer und immer wieder seine Frau und die Kinder terrorisiert, dann muss es einen Weg geben, all dem zu entfliehen. In Friedberg bietet das Frauenhaus den Opfern Zuflucht. Ilona Geupel, Susanne Klein und ihr Team kümmern sich. Sie haben viel zu erzählen vom geheimen Ort Frauenhaus, von Angst, Druck und Gewalt.

Von Christoph Agel

Wir treffen uns hier in der Beratungsstelle. Die Adresse des Frauenhauses wird geheim gehalten. Gibt es dennoch Männer, die dort auftauchen und Probleme bereiten?

Ilona Geupel: Es gab schon Fälle, in denen Männer das rausbekommen haben – wie auch immer. In der Regel verständigen wir dann sofort die Polizei. Wir haben keine Schlüssel für das Haus, sondern Sicherheitskarten, sodass auch keine Nachschlüssel in Umlauf gebracht werden können. Rund ums Haus haben wir Bewegungsmelder installiert.

Susanne Klein: Gleich bei der Aufnahme gibt es Aufklärungsgespräche. Die SIM-Karte muss ausgewechselt werden – wegen der Ortung. Eine Auskunftsperre muss eingerichtet werden. Wenn tatsächlich bekannt ist, wo sich eine Frau befindet, wird sie von uns verlegt. Auch zum Schutz der anderen Frauen und zum Schutz des Frauenhauses.

Geupel: Und der Mitarbeiterinnen, Männer, die so weit gehen, dass sie in der Öffentlichkeit Grenzen überschreiten, sind einfach unberechenbar. Das haben wir im Laufe der Jahre gelernt, aber wir leben auch jeden Tag damit.

Ist Besuch gar nicht vorgesehen? Von den Eltern zum Beispiel?

Geupel: Nein.

Klein: Natürlich fragen Frauen immer mal, ob ihre Mutter oder eine Freundin mal kommen dürfen. Wir sagen »Nein«. Das soll extern organisiert werden.

Wie funktioniert das mit den Kindern? Gibt es da die Gefahr, dass sie in der Schule erzählen, wo sie gerade wohnen?

Geupel: Die Gefahr gibt es immer, aber den Kindern ist sehr bewusst, dass sie vor Gewalt fliehen. Die Schule ist ebenfalls informiert. Die Lehrer reden darüber, dann gibt es auch in der Klasse keine Nachfrage »Kann ich dich besuchen?«. Ein Frauenhaus ist eigentlich nur eine Übergangslösung. Wir schauen, dass die Frauen und Kinder möglichst schnell eine Wohnung finden und in ein eigenes gewaltfreies Leben durchstarten können. Der Wohnungsmarkt eröffnet diese Möglichkeiten aber nicht.

Klein: Die Hürden sind sehr multibel. Wir haben Frauen, die über ein Jahr in unserem Haus bleiben, was eigentlich gar nicht geht.

Kommen die Frauen aus dem Wetteraukreis, oder ist es gerade Sinn der Sache, dass sie von woanders herkommen und umgekehrt Wetterauerinnen an einem anderen Ort untergebracht werden? Es wäre doch schwierig, wenn der Mann drei Straßen weiter wohnen würde, oder?

Geupel: Das wäre als Notaufnahme für eine Nacht durchaus denkbar, aber wir würden



Teamleiterin Ilona Geupel (r.) und ihre Stellvertreterin Susanne Klein lernen ergreifende Schicksale von Frauen kennen. Um diesen Frauen zu helfen, gibt es auch die Beratungsstelle, über die Flyer in ganz verschiedenen Sprachen informieren. (Foto: agl)



Erschreckend viele Frauen bleiben im System Gewalt, fliehen nicht. Oftmals üben nicht nur der Ehemann, sondern ein ganzes Umfeld Druck aus. (Symbolfoto: sk)

sofort in die Weitervermittlung gehen. Wir haben hessenweit und darüber hinaus ein sehr gutes Netzwerk aus Frauenhäusern und eine Liste mit freien Plätzen in Hessen. Momentan ist es mal wieder ziemlich eng.

Wie funktioniert das Miteinander unter den Bewohnerinnen?

Klein: Das funktioniert sehr gut. Es gibt auch Konflikte, weil die Frauen sehr angespannt sind, teilweise auch kulturelle Konflikte. Aber zu 80 Prozent herrscht da eine ungetriebene Solidarität. Die Frauen übernehmen auch Notdienste. Sie haben alle das gleiche Schicksal, sie stehen alle vor einem Nichts, wollen neu anfangen – oder schwanken.

Ist es weit verbreitet, dass Frauen den Männern eine zweite Chance geben?

Klein: Es gibt viele Frauen, die nichts anderes kennen. Zuwendung ist durch Gewalt passiert – von Kindheit an. Und es gibt ganz große Abhängigkeitskonstrukte. Wir haben auch Fälle, in denen die Söhne das Verhalten des Vaters übernommen haben. Die Frauen erfahren dann also auch noch Druck von ihren Söhnen. Es gibt nach unserem Geschmack viel zu viele Frauen, die irgendwann sagen: »Ich gehe doch wieder zurück.« Aber es gibt auch viele Frauen, die den Weg schaffen. Frauen sind oft gut auf ein selbständiges Leben vorbereitet. Es scheitert dann an einer Wohnung.

Geupel: Und das zermürbt. Der Wohnungsmarkt ist so angespannt, der Mietspiegel so gestiegen.

Sie haben es angesprochen, dass auch Söhne Druck ausüben. Aber ist in den meisten Fällen nicht der Ehemann das Problem?

Geupel: Es sind auch manchmal Familien. Wir hatten immer wieder Frauen, die von Ehrenmord bedroht waren oder über ein Zeugenschutzprogramm aufgenommen wurden. Das sind Frauen, die übergangsweise im Frauenhaus leben müssen, um Schutz zu haben vor ihren Misshandlern. Da haben wir die ganze Bandbreite von Gewalt gegen Frauen. Es ist nicht immer der Ehemann.

Klein: Zumal das mit der Vielfalt der Kulturen sicher zugenommen hat. Letztendlich kristallisiert sich immer heraus, dass da eine ganze Community dahintersteht.

Geupel: Umso wichtiger ist es, dass wir die Frauen gleich bei der Aufnahme darauf hinweisen, sich den sozialen Medien erst mal fernzuhalten, weil man darüber ganz schnell seinen Aufenthaltsort unbeabsichtigt verraten kann. Natürlich möchten die Frauen den Kontakt zu den Familienangehörigen halten, von denen sie ausgehen, dass sie nicht gefährlich sind oder dass sie unterstützt werden. Was sie häufig übersehen: Diese Menschen werden von den Gewalttätern unter Druck gesetzt. Sehr belastend ist die Zunahme der Gewalt über soziale Medien. Wenn die Köpfe der Frauen auf Sexseiten montiert werden. Da wird ein Druck aufgebaut – richtig schlimm.

Wie ist es denn im analogen Leben? Wenn die Frauen rausgehen?

Klein: Wir gehen davon aus, dass sich die Frauen selbstständig versorgen. Es gibt Frauen, die da mehr Unterstützung brauchen, und es gibt solche, die sich die ersten ein, zwei Wochen nicht nach draußen trauen.

Wir haben auch Frauen, die 20 Jahre zu Hause eingesperrt waren und mich fragen, wie in Deutschland ein Briefkasten aussieht. Aber die meisten gehen mit ihren Kindern raus.

Sind Frauen heutzutage nicht mehr so abhängig von ihrem Mann und suchen deshalb eher nach einem Ausweg und verlassen ihn?

Klein: Obwohl man sagt, dass Frauen wesentlich autonomer geworden sind, gibt es erschreckend viele Frauen, die in diesem System Gewalt bleiben – aus sehr multiplen Gründen. Es ist unheimlich viel Scham dabei.

Inwiefern versagt die Gesellschaft? Wird zu wenig hingeschaut?

Klein: Ich denke, es gibt auf vielen Ebenen viele Anstrengungen. Wenn einer Frau Gewalt widerfährt, dann ist nicht nur sie betroffen, sondern es sind auch die Kinder. Und Gesellschaft hat Verantwortung für Kinder.

Geupel: Menschen haben ein gutes Gewissen, weil sie wissen, es gibt Frauenhäuser. Ob diese Häuser ausreichend finanziert sind, das interessiert überhaupt nicht. Das ist ein gesellschaftliches Thema, dem sich Hessen sehr gut gestellt hat. Aber es gibt keine bundeseinheitliche Finanzierung. Es ist immer noch ein individuelles Problem von Frauen. Da muss Gesellschaft nachbessern. Es gibt in Deutschland keinen Rechtsanspruch für Frauen, sich in Sicherheit zu bringen.

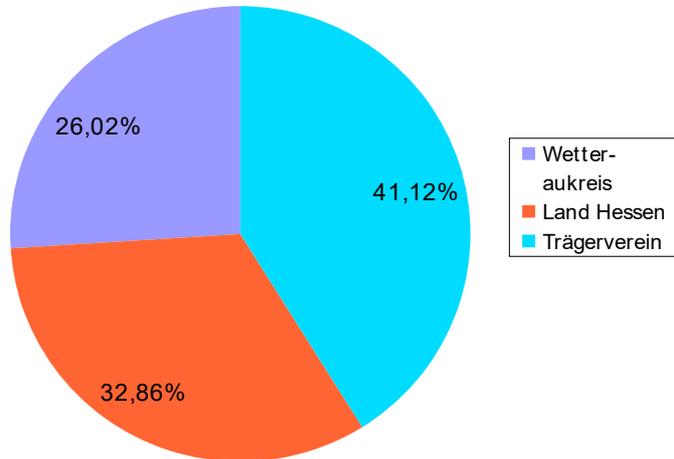
Das Frauenhaus in Zahlen

54 Frauen und 91 Kinder sind im vergangenen Jahr im Friedberger Frauenhaus untergekommen. Betrachtet man die Zahlen seit 2010, dann sticht das Jahr 2011 heraus, als 101 Frauen und 126 Kinder Zuflucht gefunden haben. Die Wohnraumsituation habe die Verweildauer der Frauen massiv verlängert, erklärt Susanne Klein. So blieben Frauen vor einigen Jahren im Schnitt drei bis sechs Monate im Friedberger Frauenhaus, inzwischen ist es teilweise bis über ein Jahr. In Einzelfällen, insbesondere bei Müttern mit drei oder vier Kindern, geht es weit darüber hinaus. »Natürlich gibt es auch die Kurzaufenthalte von 2 bis 14 Tagen«, teilt Klein mit. Das Haus verfügt über neun Frauen- und maximal 15 Kinderplätze. Diese sind auf drei Etagen verteilt. Drei Frauen teilen sich ein Stockwerk mit Gemeinschaftsraum, Küche und Bad. Seit 1987 gibt es das Frauenhaus – zunächst in Bad Nauheim, seit 1995 in Friedberg. Die Beratung- und Interventionstelle existiert seit 2004 in Friedberg, vorher fand die Beratung meist in öffentlichen Räumen statt. Außer im Vogelsbergkreis gibt es in allen hessischen Landkreisen Frauenhäuser. In der Beratungs- und Interventionstelle haben 2017 insgesamt 101 Menschen Hilfe gesucht. (agl)



Finanzen

Finanzierung Frauenhaus & Beratungs- und Interventionsstelle



Dank erneuter Fördermittel für die Beratungsstelle durch das Land Hessen im Jahr 2019 konnte kontinuierlich unser Beratungsangebot verbessert und erweitert werden.

Auch die kommunalisierten Hessischen Landesmittel für das Frauenhaus wurden 2019 angepasst. Der Wetteraukreis trägt dankenswerterweise mit seinem Kreiszuschuss zur Absicherung des Frauenhauses und der Beratungsstelle bei. Wir freuen uns sehr über diese

verlässliche finanzielle Unterstützung. Sie zeigt uns, dass unser Engagement gegen Gewalt an Frauen und Kinder eine breite Anerkennung findet.

Nach wie vor stellen Mieteinnahmen den wichtigsten Anteil zur Deckung der Frauenhausfinanzierung für den Verein Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. dar. Einen weiteren wichtigen Anteil an der finanziellen Absicherung des Frauenhauses und der Beratungsstelle haben nach wie vor Spendenmittel. Mit viel Engagement und einem großen Ideenreichtum tragen so Einzelpersonen, Familien, Stiftungen und Serviceclubs aber auch Betriebe dazu bei, ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Kinder zu setzen.

Mit Büchern Gutes tun

1600 Euro Spenden an Frauenhaus, Wildwasser und Frauen-Notruf

Wetteraukreis (prw). 1600 Euro sind die Bilanz der vergangenen zwölf Monate aus dem Verkauf gebrauchter Bücher in der Kreisverwaltung, Landrat Jan Weckler und Frauenbeauftragte Kornelia Schäfer haben 800 Euro ans Frauenhaus und je 400 Euro an Wildwasser und Frauen-Notruf übergeben.

Im Foyer des Kreishauses am Friedberger Europaplatz stehen ein kleines Regal, eine noch kleinere Kasse und ein ziemlich buntes Programm. »Seit 2011 können hier Beschäftigte der Kreisverwaltung, aber auch Bürger Werke aus ihrem Bücherschrank abgeben, die dann für einen Euro pro Taschenbuch und zwei Euro pro gebundenem Werk weitergegeben werden«, erklärte Schäfer. Insgesamt kamen so schon über 12000 Euro für einen guten Zweck zusammen.

Vor allem Krimis, aber auch Ratgeber, Kochbücher, historische, Fantasy- und Liebesromane gehen gut. »Die Klassiker, aber auch inhaltsschwere Werke gehen nicht so gut. Wenn sie eine Weile hier im Regal gele-

gen haben, nehmen wir sie raus. Schließlich wollen wir ein Angebot haben, das den Besuchern des Kreishauses auch gefällt.« Auf jeden Fall wolle man danke sagen sowohl an alle Spender als auch an die Menschen, die gegen einen kleinen Obolus die Bücher kaufen. »Diese Art der Unterstützung werden wir gerne weiter fortführen«, kündigt Weckler an, der selbst auch gerne Bücher spendet.

12000 Euro für den guten Zweck

Im Frauenhaus soll die Spende zur Verbesserung des Beratungsangebotes genutzt werden. »Wir haben im vergangenen Jahr einen Info-Flyer in sechs Sprachen veröffentlicht, jetzt soll noch einer in leichter Sprache hinzukommen«, sagte Ilona Geupel. Christa Mansky vom Frauen-Notruf Wetterau kündigte ebenfalls an, neue Info-Flyer zu drucken, und Brigitte Otto-Braun von Wildwasser will die Spende nutzen, um Material für



Freuen sich über die Spenden aus dem Büchereilös (v.l.): Kornelia Schäfer, Ilona Geupel, Landrat Jan Weckler, Christa Mansky und Brigitte Otto-Braun. (Foto: prw)

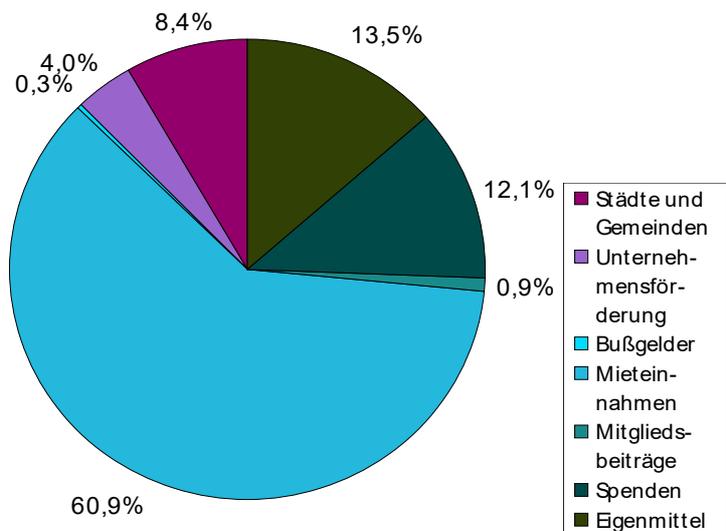
die Kindertherapie zu kaufen und die Technik zu verbessern.

Wer Bücher spenden möchte, kann sich an den Fachdienst Frauen und Chancengleichheit unter Telefon 06031/835301 wenden.

Wetterauer Zeitung, 24.01.2019



Finanzierung durch den Trägerverein



Die Städte und Gemeinden Altstadt, Bad Nauheim, Bad Vilbel, Büdingen, Butzbach, Echzell, Florstadt, Friedberg, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Karben, Kefenrod, Limeshain, Münzenberg, Ober-Mörlen, Ortenberg, Reichelsheim, Rockenberg, Rosbach v.d.H. und Wölfersheim unterstützten 2019 den Verein Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

Kita »Sonnenschein« spendet für Frauenhaus

Friedberg (pm). Rechtzeitig vor Weihnachten haben die Elternbeiräte und die Leiterin der Kita »Sonnenschein« in Friedberg einen großen Berg an Geschenken und weihnachtlicher Dekoration ins Frauenhaus Wetterau gebracht. »Die Eltern und Kinder unserer Kita haben fleißig gesammelt, damit wir den Frauen und Kindern im Frauenhaus zum Fest eine kleine Freude machen können«, erklärte Kita-Leiterin Arianne Kessels. Bücher, Gesellschaftsspiele, Puzzle, Spielsachen, Bastel- und Malutensilien wurden ebenso gespendet wie Bücher, CDs und Artikel für den täglichen Bedarf. Auch Weihnachtsdekoration und Süßigkeiten sollen im Frauenhaus zu einem schönen Weihnachtsfest beitragen.

»Wir sind in der Kita gemeinwesenorientiert tätig«, erläuterte Kessels. »Uns ist es wichtig, den Kindern früh zu zeigen, dass es schön und sinnvoll ist, anderen eine Freude zu machen. Dafür gibt es viele Wege.« Die Kita-Leiterin freute sich, dass sich so viele Eltern und Kinder an der Sachspendenaktion beteiligt hatten. Zusammen mit den Vertreterinnen des Elternbeirates, Melanie Heisel und Franziska Dorstewitz, lieferte Kessels die Sachspenden persönlich ab. Im Frauenhaus Wetterau in Friedberg finden Frauen und ihre Kinder Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt. Zudem gibt es ein umfangreiches Beratungsangebot für Frauen in häuslichen Krisensituationen. Der Verein ist bei seiner wertvollen Arbeit immer wieder auch auf private Spenden angewiesen.



Freude herrscht bei Spendern und Empfängern (v.l.): Frauenhaus-Mitarbeiterin Ferhan Isfen, die Kita-Elternbeiräte Franziska Dorstewitz und Melanie Heisel, Kita-Leiterin Arianne Kessels und Frauenhaus-Leiterin Ilona Geupel.

FOTO: PM

Wetterauer Zeitung, 28.12.2019

Büdingener Roland Schlick spielt "lauter schöne Stücke"

Von Monika Eichenauer (Kreis-Anzeiger 6.4.2019)

Der Büdingener Musiker Roland Schlick spielte bei seinem Klavierkonzert im Sälchen des Kulturzentrums Oberhof "lauter schöne Stücke". Etwa 100 Zuhörer waren restlos begeistert.



Mit "lauter schönen Stücken" präsentiert der vielseitige Büdingener Musiker Roland Schlick im Sälchen des Kulturzentrums Oberhof einen abwechslungsreichen Klavierabend. Foto: Eichenauer

BÜDINGEN - "Lauter schöne Stücke" hatte der Büdingener Musiker Roland Schlick sein Klavierkonzert im Sälchen des Kulturzentrums Oberhof genannt. In der Tat empfanden das etwa 100 Zuhörer genauso und waren bezaubert von den eher ruhigen, verträumten Stücken und nicht weniger fasziniert von den temperamentvollen, zu denen ganz ohne Zweifel George Gershwins berühmte "Rhapsody in Blue" aus dem Jahre 1924 gehörte.

Der hochvirtuose Pianist präsentierte als Einstieg Frédéric Chopins Etüde As-Dur aus dem Jahre 1837, dem er das traumhaft schöne Stück "Poème" des böhmischen Komponisten Zdenek Fibich und die "Improvisation" Nr. 15 in c-Moll von Francis Poulenc folgen ließ, die dieser als "Hommage an Edith Piaf" geschrieben hatte. Romantische Bilder in den Köpfen der Zuhörer entstanden bei Claude Debussys wohl bekanntestem, frühimpressionistischen Klavierstück "Clair de lune" von 1890, bei dem es Schlick hervorragend gelang, auf dem Flügel die Strahlen des Mondlichtes silbern-perlend fließen zu lassen. Dem gegenüber stellte er anschließend das von schmerzlicher Erregung gezeichnete "Intermezzo" e-Moll von Johannes Brahms mit seinem liedhaften Mittelteil, um dann den Zuhörern erneut die Gelegenheit zum Insichgehen und Träumen zu geben mit Serge Rachmaninoffs langsamen Stück "Vocalise", ursprünglich für Singstimme und Begleitung konzipiert.

Alle Register seines brillanten Könnens zog der Musiker bei George Gershwins bekannter "Rhapsody in Blue". Roland Schlick, der es zwischen den Stücken stets sehr unterhaltsam versteht, Hintergründe dazu vorzustellen, erläuterte, dass bei einer Rhapsodie die musikalischen Gedanken in loser Folge aneinandergereiht werden. Vorab stellte er kurz die prägendsten Themen aus Gershwins Meisterwerk vor. Ungeheuer flink rasten die Finger des Pianisten über die Tastatur, zeitweise forte und expressiv in rasanten Passagen, dann wieder mit sacherem Anschlag und leiser, zuweilen mit Ineinander- und Übereinandergreifen der Hände, mit abrupten Wechslern, immer mal wieder blitzte das Hauptthema durch. Damit entließ Schlick das begeisterte Publikum in die Pause, nach der er mit einer weiteren Komposition von Poulenc, Ferruccio Busonis klaviertechnisch höchst anspruchsvollen "Variationen" über ein Prélude von Chopin und die bekannte Melodie "Manha de Carnaval" von Luis Bonfa, geniale Filmmusik im preisgekrönten Film "Orfeu Negro", "lauter schöne Stücke" zu Gehör brachte.

Zum Abschluss des Konzerts glänzte der vielseitige Musiker mit Maurice Ravels "Jeux d'eau", das der 65-Jährige zum ersten Mal 1971 in der Öffentlichkeit präsentierte und es sich seitdem immer mal wieder vorgenommen und daran gefeilt hatte. Es gelang ihm exzellent, in sehr fließendem Spiel mit Kadenzten die häufigen hohen Klaviertöne hörbar zu machen, zum Beispiel, wie das Wasser über Steine hüpfte, konstant fließt, sich durch Engstellen zwingt und zum Abschluss funkelnd im Sonnenlicht plätschert und perlt. Mit lang anhaltendem Beifall lobte das Publikum den Künstler. Er kam nicht ohne Zugabe davon, in der er "Carinhoso" des brasilianischen Musikers und Komponisten Pixinguinha präsentierte. Roland Schlick hatte keinen Eintritt genommen, sondern um Spenden für das Wetterauer Frauenhaus gebeten, für das er nun 550 Euro überweisen kann.

Netzwerkarbeit

Die Zahlen unserer Belegungsstatistik und auch die jüngst veröffentlichten Zahlen des Bundeskriminalamts machen deutlich: Es braucht immer noch und weiterhin eine weite Vernetzung mit allen Hilfestellen und Organisationen zur öffentlichen Sensibilisierung gegen Gewalt aller Formen auf politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer und sozialer Ebene.

Unser Team ist in den folgenden Gremien und Arbeitsgruppen vertreten:



Regional

- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Wetteraukreis
- Arbeitskreis "Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder"
- Kreisgruppe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Beratungsstellentreffen für den Westkreis der Wetterau
- Netzwerk-Suse – sicher und selbstbestimmt – Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken
- Arbeitsgruppe Suse – Behindertenhilfe Wetteraukreis in leichter Sprache

Landesweit

- Fachgruppe Frauen und Mädchen im Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauenhäuser
- Landesarbeitsgemeinschaft Beratungs- und Interventionsstellen
- Frauen-Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauenhäuser
- Mädchen und Jungen Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauenhäuser



Wir suchen

In den letzten Jahren kamen viele Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu uns, sowohl in die Beratungsstelle als auch ins Frauenhaus.

Zur Sicherstellung der Kommunikation in Erstangelegenheiten sowie in den laufenden Beratungen suchen wir Dolmetscherinnen und/oder Sprachmittlerinnen für unseren Verein "Frauen helfen Frauen Wetterau e.V."

Sprechen Sie Afghanisch, Kurdisch, Serbisch, Polnisch, Tigrinisch, Amharisch, Dari-Persisch oder Somali? Dann nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!



Mehr Sprachen!
More languages!
Plus de langues!
Больше языков!
Даһа җок Ди!



Danke

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben und ohne deren Hilfe unsere Arbeit oft gar nicht möglich wäre.

Wir danken an erster Stelle dem Land Hessen, dem Wetteraukreis, der Stadt Friedberg und den Kommunen im Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die den Grundstein für unsere Arbeit darstellt.

Ohne die Unterstützung des Zonta Clubs, Soroptimist Clubs und Inner Wheel Clubs sowie der Otto-Stiftung wäre die Frauen- und Kinderfreizeit im Jahre 2019 nicht möglich gewesen. Ebenfalls bedanken wir uns bei denjenigen, mit denen wir sowohl persönlich als auch geschäftlich in Kontakt stehen, die uns aber auch sehr häufig unaufgefordert finanziell entgegenkommen.

Wir bedanken uns für die große Spendenbereitschaft so vieler hier nicht namentlich genannter Einzelpersonen und Familien, die uns oft schon jahrelang verbunden sind.

Zu großem Dank verpflichtet sind wir auch den Firmen, Gruppen, Vereinen und Kirchengemeinden für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit.



Wir sind Mitglied bei:



Gefördert von:



Kontakt

Verein Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

Frauenhaus Wetterau

Postfach 10 03 27

61143 Friedberg

Telefon: 06031 1 53 53 oder 1 53 54

Fax: 06031 1 53 58

E-Mail: info@frauenhaus-wetterau.de

Beratungs- und Interventionsstelle

Saarstraße 30

61169 Friedberg

Telefon: 06031 1 66 77 3

Fax: 06031 68 54 530

Internet

www.frauenhaus-wetterau.de

Spendenkonto

Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

IBAN: DE80 5185 0079 0030 0080 06

BIC: HELADEF1FRI

Sparkasse Oberhessen





Und was machst Du so?
Du hast Interesse?
Dann mach Dich bei uns schlau!

„Frauen helfen Frauen“ suchen neue Vereinsfrauen!

Wir sind bestens aufgestellt. Unser Frauenhaus mit Beratungsstelle wird seit vielen Jahren als Institution im Wetteraukreis parteiübergreifend sehr geschätzt.

Lust
auf
Ehrenamt?